



INHALT OKTOBER 2008

SEITE 1
EINE STADT STELLT SICH QUER!

Proteste verhindern rechtspopulistischen „Antiislamisierungskongress“ in Köln
HINTERGRUND
Was ist Pro Köln?

SEITE 2
DEUTSCH-POLNISCHER FACH-AUSTAUSCH IM HANDWERK

Projekt der Kreisau-Initiative Berlin bekam Ehrenpreis der Gelben Hand verliehen
RECHTSPOPULISTISCHE ISLAMKRITIK

Fragen an Hans-Peter Killguss von der Informations- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus in Köln

KEIN MARSCH ZUM FÜHRER
Nach Protesten von AntifaschistInnen verkauft der Media-Markt in Frankfurt den NS-Propagandafilm „Der Marsch zum Führer“ nicht mehr
SEITE 3

STARK DURCH VIELFALT
Interkulturelle Wochen in Duisburg
UNITED AGAINST FACISM AND ANTISEMITISM!

Kampagne zum 9. November
TERMINE
und Veranstaltungen

SEITE 4
RESPEKT STATT RASSISMUS
Film des Monats
AM BALL BLEIBEN!
Vorbereitungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2009

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V., SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800, Bankleitzahl 300 101 11

EINE STADT STELLT SICH QUER!

Proteste verhindern rechtspopulistischen „Antiislamisierungskongress“ in Köln

Am 19. September herrschte Ausnahmezustand in Köln. Die ganze Stadt war schon früh auf den Beinen, um gegen den von der rechtspopulistischen Partei Pro NRW und Pro Köln geplanten „Antiislamisierungskongress“ auf dem Heumarkt zu verhindern.

Eingeladen waren rechtspopulistische „Größen“ aus ganz Europa. Die breite Berichterstattung in der Öffentlichkeit und die Mobilisierung gegen den Kongress machte das Treffen der europäischen Rechten jedoch zunichte. Einige, wie Jean Marie Le Pen, Vorsitzender des rechtsextremen Front National aus Frankreich, sagten ihre Teilnahme bereits im Vorfeld ab; andere, wie der Fraktionsvorsitzende des belgischen Vlaams Belang saßen am Flughafen Köln/Bonn fest und kamen nicht zum Heumarkt durch.

Zwei breite Bündnisse mobilisierten zu Protestveranstaltungen und Demonstrationen. Durch eine großangelegte Blockade konnte der Kongress schließlich verhindert werden: Zu unverhältnismäßig erschien es der Polizei, den Weg für die Rechten freizugeben durch zehntausende Gegendemonstrantinnen und -demonstranten gewaltsam freizuräumen: Und so verbot die Polizei die Kundgebung der Rechten am Heumarkt.



Die Kölnerinnen und Kölner demonstrierten über Partei- und Religionsgrenzen hinweg gegen Rassismus und Rechtspopulismus. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände schlossen sich gemeinsam den Protesten an. Künstlerinnen, Künstler und Medienschaffende beteiligten sich ebenso wie SchülerInnen. IslamkritikerInnen und MoscheebefürworterInnen; Religiöse und AtheistInnen standen Seite an Seite gegen den rechten Aufmarsch. Hoteliers weigerten sich, Betten an die Rechten zu vermieten und stornierten kurzerhand Buchungen, die Gastwirte verweigerten den Nazis ihr Kölsch und ließen über 30.000 Bierdeckel mit der Aufschrift „Kein Bier für Nazis“ drucken und auch die Taxifahrer weigerten sich, rechte Kongressteilnehmer zu befördern.

Wie bunt Köln ist und dass sich in Köln eine Demonstration gegen Rassismus auch um den Karneval dreht, zeigte Claudia Wörmann-Adam in ihrer Rede für den DGB: „Artikel 1 des

kölschen Grundgesetzes heißt: „Jede Jeck ist anders“ – das zu respektieren und zu praktizieren ist Grundvoraussetzung für jeden echten Kölschen und jeden naturalisierten ‚Imi‘ [kölsch für ‚Fremder‘, Anm. der Redaktion] der hier mit uns leben will! Deshalb gibt es: deutsche, italienische und türkische Kölsche, jüdische, christliche, muslimische, buddhistische und atheistische Kölsche. Wir stehen quer! dafür, dass das so bleibt. Und benennen ‚Pro Köln‘ um in ‚Kontra Köln‘ oder ‚Anti Köln!‘

Und obwohl die DemonstrantInnen im Alltag oft Differenzen hätten ist das gemeinsame Ziel über den unmittelbaren Erfolg der Kongressverhinderung bereits formuliert: den Wiedereinzug von Pro Köln in den Stadtrat bei den Kommunalwahlen 2009 zu verhindern.

Kontakt:
DGB Region Köln-Leverkusen-Erft-Berg
Telefon 02 21/50 00 32-0
Koeln@DGB.de

HINTERGRUND

Was ist Pro Köln?
Die „Bürgerrechtsbewegung Pro Köln“ existiert seit 1996. Sie bezeichnet sich selbst als „rechtspopulistisch“ und versucht sich so als politische Kraft jenseits der etablierten Parteien darzustellen. Mit Anti-Islamkampagnen und einer rassisti-

schen Hetze gegen MigrantInnen versucht die Partei, gesellschaftliche Ressentiments aufzugreifen und in der „Mitte“ Fuß zu fassen. Seit 2004 ist Pro Köln im Stadtrat vertreten.

Auf Bundesebene wurde die „Bürgerbewegung Pro Deutschland“ 2005 gegründet. Pro D-Vorsitzender ist Manfred Rouhs, der

für Pro Köln im Stadtrat sitzt. Es existieren personelle Überschneidungen ins rechtsextreme Parteienspektrum. Im Frühjahr 2007 gründete sich die „Bürgerbewegung pro NRW“, die sich sowohl an den Kommunal- und Landtagswahlen in NRW 2009 und 2010 beteiligen will und deren Strukturen sich im Aufbau befinden.

DEUTSCH-POLNISCHER FACHAUSTAUSCH IM HANDWERK



**Projekt der Kreisau-Initiative
Berlin bekam Ehrenpreis der
Gelben Hand verliehen**

Polnische und deutsche Auszubildende bekommen durch die Kreisau-Initiative Berlin und der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung Gelegenheit, an einem historischen Ort, dem Landgut Kreisau, im 2. Weltkrieg Treffpunkt der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis um Graf von Moltke, an einer einwöchigen internationalen Jugendbegegnung teilzunehmen. Im Vordergrund der Begegnung steht die gemeinsame Arbeit und ein Fachsprachkurs, sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten und das gegenseitige Kennenlernen und die interkulturelle Verständigung. Dieses Projekt, was

sich speziell an Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien und mit Lernbehinderungen richtet, zeichnete der Kumpelverein mit einem Ehrenpreis im letztjährigen Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ aus.

22 Jugendliche aus Deutschland und Polen führten Renovierungsarbeiten im Landgut, der heutigen Jugendbegegnungsstätte Kreisau durch. Fenster wurden erneuert, Wände verputzt, Landschaftsarbeiten verrichtet. Die Jugendlichen schreinerten Tische, Sitzgelegenheiten und einen Tresen für einen neuen Aufenthaltsraum.

Kontakt:

Kreisau-Initiative Berlin e.V.

Sandra Hackert:

hackert@kreisau.de

RECHTSPOPULISTISCHE ISLAMKRITIK

**Fragen an Hans-Peter Killguss
von der Informations- und
Bildungsstelle gegen
Rechtsextremismus in Köln**

A+G: Du hast mit dem ibs eine Tagung zum „Feindbild Islam“ im Rechtspopulismus mitorganisiert. Was wurde dort diskutiert?

Für mich stand bei der Tagung die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema jenseits des Spektakels im Vordergrund. Dies ist wichtig. Viele Blicke haben sich am Wochenende auf Köln gerichtet. Es ist sehr wichtig, zu schauen, was eigentlich danach passiert. Mit der erfolgreichen Verhinderung des Kongresses hat sich das gesellschaftliche Problem noch nicht erledigt.

Ein zweiter wichtiger Punkt, den wir auf der Tagung verfolgt haben war, nicht nur die Pro-Bewegung zu kritisieren, sondern auch die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Problemen zu suchen, die von Pro Köln für ihre rassistische Politik instrumentalisiert werden. Ich halte es für falsch, Thematiken nicht mehr anzugehen und kontrovers zu diskutieren, nur weil sie von Pro Köln aufgegriffen werden. Dann überlässt man den Rechtspopulisten das Feld.

Kannst Du ein Beispiel nennen?

Zum Beispiel das Thema Integration. Natürlich sind wir in diesem Bereich mit einem Problem konfrontiert, das aus einer mangelhaften Migrationspolitik heraus entstanden ist. Damit sind aber nicht alle frauenverachtenden oder antisemitischen Positionen zu erklären, die es bei einem Teil der muslimischen Verbände gibt. Da haben diese Organisationen, die im Übrigen keineswegs die Mehrheit der in Deutschland lebenden Muslime vertreten, an die eigene Nase zu packen.

Welche Funktion nimmt die „Islamkritik“ im Rechtspopulismus ein?

In erster Linie sehe ich darin ein Ventil, um rassistische Hetze zu betreiben. Pro Köln glänzt mit fehlenden Kenntnissen über den Islam. Eine Unterscheidung zwischen Islam und Islamismus findet nicht statt. So hing letztes Wochenende auf dem Heumarkt auf der Tribüne ein riesiges Banner mit der Aufschrift „Stop Islam“ – und nicht etwa „Stop Islamismus“. Gleichgesetzt wird Islamisierung mit „Überfremdung“ – beides wird immer in einem Atemzug genannt. Pro Köln setzt bewusst auf Pauschalisierungen und setzt den Islam dazu ein, gegen MigrantInnen schlechthin zu hetzen und gegen die multikulturelle Gesellschaft mobil zu machen.

Das ganze Interview:

www.gelbehand.de/feindbild

KEIN MARSCH ZUM FÜHRER

Nach Protesten von AntifaschistInnen verkauft der Media-Markt in Frankfurt den NS-Propagandafilm „Der Marsch zum Führer“ nicht mehr

„Schon Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg waren auf Deutschlands Straßen Marschierschritte zu hören. Jeden Sommer machten sich tausende Angehörige der Hitlerjugend zu Fuß von ihren Heimatstädten aus auf den Weg nach Nürnberg, um dort an den alljährlichen Versammlungen der Nationalsozialisten teilzunehmen.“ Mit diesen Worten wirbt das DVD-Cover für den Film „Der Marsch zum Führer“ – einem NS-Propagandafilm aus dem Jahre 1940. Auch von der „bemerkenswerten Disziplin“ der Jugendlichen zeigen sich die Herausgeber der DVD beeindruckt. Der Film, der in Deutschland frei verkäuflich ist, war bis

Anfang September noch im Nordwestzentrum im Media-Markt erhältlich. Doch das ist nun vorbei. Zu verdanken ist dies Mitgliedern der Anti-Nazi-Koordination in Frankfurt, die gegen den Verkauf protestierten und Media-Markt Frankfurt davon zu überzeugen, den Film aus dem Sortiment zu nehmen. Ein kleiner Erfolg, der allerdings dadurch getrübt wird, dass der Film auch weiterhin an anderen Stellen bezogen werden kann und auch die Dokumentarabteilung des Media-Marktes Frankfurt zum Thema Nationalsozialismus „Dokumentationen“ fragwürdigen Inhalts anbietet. Die AktivistInnen der Anti-Nazi-Koordination werden nun die FSK zu einer Stellungnahme auffordern.

Kontakt:

Anti-Nazi-Koordination Frankfurt

mailffm-web@yahoo.de



STARK DURCH VIELFALT

Interkulturelle Wochen in Duisburg

Unter dem Motto „Stark durch Vielfalt“ beteiligte sich Duisburg in diesem Jahr an den Interkulturellen Wochen. Die Eröffnungsveranstaltung zum Thema Kommunales Wahlrecht machte mehr als deutlich, dass das kommunale Wahlrecht für Migrantinnen und Migranten längst überfällig ist. In den folgenden 10 Tagen präsentierte die Veranstaltergemeinschaft – bestehend aus in der interkulturellen Arbeit tätigen sozialen, religiösen, kommunalen und gewerkschaftlichen Institutionen und Organisationen – rund 30 Begegnungsprojekte, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Konzerte, Vorträge, Feste, Bildungsveranstaltungen und Mitmachaktionen. Die IG Metall unter der Federführung ihres Migrationsausschusses und der Kulturmittler bei ThyssenKrupp Steel organisierte auch in diesem Jahr eine gut besuchte Diskussionsveranstaltung. Diesmal war das Thema „Ausgrenzung durch Armut“. Dabei wurde nachgewiesen, dass der Anteil der Bevölkerung mit



Migrationshintergrund wesentlich stärker von Arbeitslosigkeit und prekären Beschäftigungsverhältnissen geprägt ist als der der übrigen Bevölkerung. Gerade im Hinblick auf die laufenden Diskussionen über die angebliche Zunahme der Gewalt in Duisburg-Marxloh waren das wichtige Hintergrundinfos. Zum Abschluss der interkulturellen Wochen gab es in Duisburg-Stadtmitte das Fest der Kulturen. Die beteiligten Organisationen und Verbände präsentierten sich

mit Info- und Unterhaltungsständen der Öffentlichkeit. DGB, IG BCE und IG Metall organisierten einen gemeinsamen Infostand. Migrationsausschuss und Kulturmittler ließen symbolisch über das kommunale Wahlrecht abstimmen und erhielten dabei sehr positive Reaktionen.

Kontakt:

IG Metall Duisburg

Telefon 02 03/28 28-0

duisburg@igmetall.de

UNITED AGAINST FACISM AND ANTISEMITISM!

Kampagne zum 9. November

Zum siebzigsten Mal jährt sich am 9. November die Reichspogromnacht. Mehr als 400 Menschen wurden im Zuge der staatlich organisierten antisemitischen Ausschreitungen ermordet, über 30.000 Juden wurden in Konzentrationslager verschleppt. Überall in Deutschland wurden jüdische Geschäfte geplündert und demoliert, Synagogen in Brand gesteckt und jüdische Friedhöfe geschändet. Mit den Novemberpogromen erreichte die nationalsozialistische Politik gegen die jüdische Bevölkerung eine neue Stufe: Die systematische Vernichtungspolitik beginnt – die bereits vollzogene Ausgrenzung der Jüdinnen und Juden aus dem politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben in

Deutschland bildete hierfür die Grundlage.

Deshalb wird am 9. November an vielen Orten der Opfer des Holocausts gedacht. Und dies nicht nur in Deutschland. Die Vereinten Nationen haben den 9. November zum Internationalen Tag gegen Faschismus und Antisemitismus erklärt.

Auf europäischer Ebene nimmt dies das antirassistische Netzwerk „United for Intercultural Action“ zum Anlass einer jährlichen Kampagne gegen Faschismus und Antisemitismus. Alle Initiativen und Gruppen, die eine Veranstaltung anlässlich der Novemberpogrome planen, haben die Möglichkeit, über die Homepage von United kostenloses Informationsmaterial, Plakate, Postkarten und Sticker zu bestellen:



www.unitedagainstracism.org

United for Intercultural Action nennt sich das europäische Netzwerk gegen Nationalismus, Rassismus, Faschismus und zur Unterstützung von MigrantInnen und Flüchtlingen. Es wurde

1992 gegründet, um auf europäischer Ebene gegen die Ausbreitung rechter Ideologien agieren zu können. Inzwischen sind über 550 Organisationen Mitglied bei UNITED – in der von United be-

triebenen Internetdatenbank sind über 4.000 Initiativen und Organisationen erfasst, die sich gegen Rassismus und für die Rechte von MigrantInnen und Flüchtlingen einsetzen.

TERMINE

und Veranstaltungen



Antirassistisches Forum

Tagung, 24.–26.10.2008

Naumburg bei Kassel

Veranstalter: ver.di Jugend

Alle zwei Jahre trifft sich die ver.di Jugend zum antirassistischen Forum – um zu diskutieren, sich auszutauschen, weiterzubilden und aktiv zu werden gegen Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus.

Weitere Infos:

[https://jugend.verdi.de/news/](https://jugend.verdi.de/news/antirassistisches_forum)

[antirassistisches_forum](https://jugend.verdi.de/news/antirassistisches_forum)

Festival „Schlauer statt rechts“

Konzert und Party, 25.10.2008

Düsseldorf, Philipphalle

Unter dem Motto „Wir werden laut und zeigen gemeinsam: wir sind

„schlauer statt rechts!“ lädt die DGB

Jugend NRW ab 19.00 Uhr im Rahmen

ihrer Kampagne „Schlauer statt

Rechts“ zum Festival ein. Auf der Bühne

stehen werden Boundzound, Die

Happy, Monkeeman, Microphone Mafia

und Irie Revoltes. Moderiert wird die

Veranstaltung von den beiden ZDF-

Moderatoren Stephanie Schmidt und

Frank Gollenbeck!

Der Eintritt ist frei.

<http://schlauer-statt-rechts.de/>

[ankuendigung/78](http://schlauer-statt-rechts.de/ankuendigung/78)

(Re-)Produktion von Rassismus:

Was heißt rassistuskritische

Bildung in Schule und Jugend-

arbeit?

Tagung, 07.–08.11.2008

Bürgerzentrum Alte Feuerwache in

Köln

Veranstalterin: Lehr- und Forschungs-

stelle Politikwissenschaft der Uni Köln

mit Unterstützung der GEW

Die Tagung fragt nach den sozialen

(Re-)Produktionsmechanismen in Schule

und Jugendarbeit. Welche Erfah-

rungen wurden hier bislang mit anti-

rassistischen Programmen gemacht?

Inwiefern gibt es einen Transfer zwi-

schon aktuellen rassistustheoretischen

Analysen und der rassistuskritischen

Bildungsarbeit? Und welche

Lehr- und Lernverständnisse sind für

eine rassistus-kritische Bildungs-

praxis förderlich und notwendig?

Kontakt und Anmeldung:

www.hf.uni-koeln.de

RESPEKT STATT RASSISMUS

FILM DES MONATS

Nein Kurzfilme aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Südafrika, die sich alle unter dem Motto Respekt statt Rassismus gegen Diskriminierung und Vorurteile für die Menschenrechte einsetzen sind in dieser von der Schweizer Filmfachstelle „Filme für eine Welt“ herausgegebenen Anthologie zusammengestellt. Neben dem bekannten Klassiker „Schwarzfahrer“, gesellt sich der Animationsfilm „Frontière“, der anhand zweier Knetfiguren à la Wallace und Gromit demonstriert, dass Rassismus im wahren Sinne des Wortes in einer Sackgasse zu enden droht. „Die Farbe der Wahrheit“ dokumentiert die Arbeit der Wahrheitskommission in Südafrika und wirft die Frage auf, ob eine Versöhnung zwischen den Angehörigen eines ermordeten schwarzen Studentenführers und den weißen Tätern aus dem Kreise der Sicherheitspolizei eine Versöhnung möglich ist. Im Spielfilm „Pastry, Pain & Politics“ treffen auf scheinbar neutralem Schweizer Boden gleich diverse Konflikte aufeinander und werden auf humoristische Weise verarbeitet. Ein jüdisches Ehepaar aus Amerika, die Frau eine Holocaustüberlebende, trifft durch Zufall mit einer Palästinenserin zu-

sammen. Unterschiedliche Geschichten und Sichtweisen, aber auch handfeste Vorurteile kollidieren.

Neben den Filmen wird auf der DVD ein umfangreiches pädagogisches Begleitmaterial bereitgestellt, sodass die Filme direkt für den Unterricht sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe einsetzbar sind. Neben den Lernzielen, Arbeitsblättern und Hintergrundinformationen rund um den Dreh wird auch die Anzahl der benötigten Unterrichtseinheiten angegeben.

Mögliche Zugänge stellen inhaltlich die Themen Rassismus und Menschenrechte dar. So werden für jeden Film entsprechende Artikel aus der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ zugeordnet, sodass Bezüge für eine weiterführende Diskussion hergestellt werden können.

Eine Annäherung an die Filme kann jedoch auch über die künstlerischen Aspekte der filmischen Darstellung erfolgen, denn zu jedem Film werden auch filmkundliche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt.

Schließlich liefert die DVD noch kurze Texte zu globalem Lernen und medienpädagogischen Aspekten so-



wie weiterführende Literaturangaben. Engagierte Lehrkräfte können diese DVD hervorragend in ihrem Unterricht zur Menschenrechtserziehung einsetzen.

Über den Bereich Migration des DGB Bildungswerk ist die DVD ausleihbar: www.migration-online.de/medienverleih

AM BALL BLEIBEN!



Vorbereitungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2009

47 Länder beteiligten sich dieses Jahr an den internationalen Wochen gegen Rassismus. Allein in Deutschland fanden über 500 Veranstaltungen statt und die Vorbereitungen für das nächste Jahr laufen bereits auf Hochtouren.

Auf der Vorbereitungstagung mit über 60 Teilnehmenden zog der Interkulturelle Rat, der gemeinsam mit „Gesicht zeigen!“ zu den Internationalen Wochen aufruft, eine durchweg positive

Bilanz und stellte die Planungen für das nächste Jahr vor. Neben Fachvorträgen zur aktuellen Situation des Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland sowie zur Charta der Vielfalt wurden der Darstellung von Aktionsmöglichkeiten viel Raum gegeben. Der Kumpelverein stellte beispielhafte Aktivitäten aus der Arbeitswelt vor. Denn eine Gesellschaft ohne Rassismus und eine gelungene Integration setzt die gleichberechtigte Teilhabe in der Arbeitswelt voraus.

Weitere Infos: www.interkultureller-rat.de

GEFÖRDERT DURCH



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
Vorstand:
Giovanni Pollice, IG BCE
Sabine Hüther, IG Metall
Michaela Dälken, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Michaela Dälken

REDAKTION

Heike Mauer

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

FOTOS

Kumpelverein

DRUCK

Setzkasten GmbH, Düsseldorf

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de